

Apropos Sport

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **105 (1979)**

Heft 20

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Apropos Sport Fragwürdig durch die Masse?

Von Jahr zu Jahr wächst die Teilnehmerzahl an den Volksläufen. Ganze Volkslaufarmeen legen heute Distanzen zurück, die man bis vor einigen Jahren nur Ausnahmehleuten zutraute. Am Engadiner Skimarathon waren es über 11 000, ebenso am Vasalauf in Schweden. Apropos Vasalauf. Bei meinem letzten Besuch in Finnland traf ich einen Bekannten, der mit seinen 65 Jahren beneidenswert fit war. Als ich ihn auf seine blendende körperliche Verfassung hin ansprach, erläuterte er mir sein recht umfangreiches Trainingsprogramm. Von Zeit zu Zeit schalte er auch gewisse Tests ein; lange Zeit sei es unter anderem der Vasalauf gewesen. «Gewesen?» fragte ich. «Ja, vor fünf Jahren nahm ich mir vor, mit Sechzig noch einmal die fünf- undachtzig Kilometer von Saalen nach Mora unter die Bretter zu nehmen. Gut trainiert stand ich», so erzählte er mir in der dampfenden Sauna, in der es herrlich nach Birkenzweigen roch, «spannungsgeladen mitten in der fiebernden Menge und wartete auf den erlösenden Startschuss. Irgendwie geriet die Masse aber schon vorher in Bewegung, und ich wurde von hinten unsanft nach vorne gestossen. Mein Nachbar machte einen verzweifelten Grätschenschritt, um starten zu können, blockierte dadurch meine Ski, und ich fiel kopfüber. Gut eine Minute musste ich mich am Boden liegend vor zischenden Skispitzen und stechenden Skistöcken schützen. Als der Spuk endlich vorüber war und ich entgeistert den enteilenden Scharen nachblickte, die dem fernen Ziel in Mora entgegenliefen, schaute ich nach unten zu meinen... aber da war nichts mehr. In

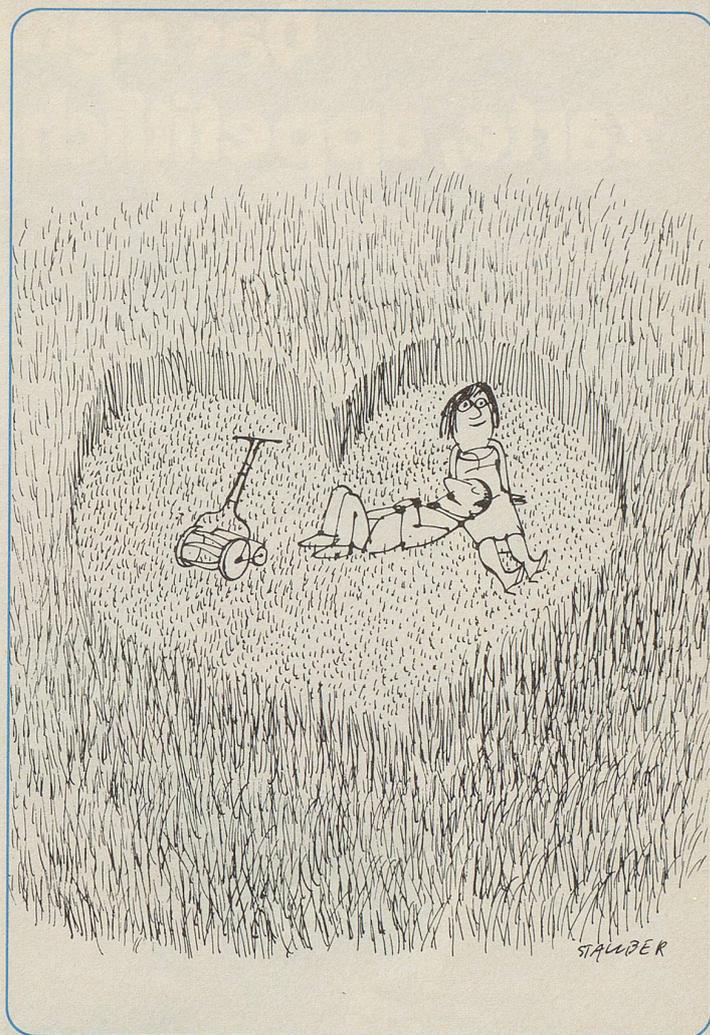
blossenen Socken stand ich im zerwühlten Schnee; meine Ski, die Schuhe und ein Stock waren weg, mitgerissen von den reissenden Wogen der rennenden und hastenden Massen. Es war mein letzter Vasalauf. Jetzt suche ich mir weniger aufregende und hektische Tests aus...»

Wenn man an die unschönen Szenen denkt, die – neben vielen herrlichen und eindrücklichen – diesmal beim Engadiner zu sehen waren, drängt sich unwillkürlich die Frage auf, weshalb immer wieder gute Ideen, die von Idealisten ins Leben gerufen werden, mit der Zeit von der Masse im wahrsten Sinne des Wortes zertrampelt und zu fragwürdigen Veranstaltungen degradiert werden müssen; von Massen, die zu einem recht grossen Teil lediglich einem Modetrend folgen und zum wahren Kern der Sache gar keine echte Beziehung haben?

Und jetzt der letzte Schrei! Es soll eine Weltliga für Volksläufer ins Leben gerufen werden. Tony Wise, der Boss einer amerikanischen Winterstation, hat diese umwerfende Idee geboren. In dieser Weltliga sollen neun grosse Volksläufe in aller Welt zusammengefasst werden. Zweck der Liga sei es, die Volksläufer zu ermuntern, in ihrem Leben neun Prüfungen zu absolvieren, dabei müsse allerdings je ein Lauf in Skandinavien, in Mitteleuropa und in Amerika sein. «Einmal sollen die Leistungen der Volksläufer honoriert werden...»

Bis jetzt war ich stets der Meinung, der wesentliche Gehalt dieser Volksläufe liege darin, Siege über sich selbst zu erringen und nicht den äusseren Erfolg und die Honorierung durch die Öffentlichkeit und der Massenmedien zu suchen. Wie konnte ich bloss die menschliche Eitelkeit derart ausser acht lassen!

Die Revolution der Massen, so kann man hier abgewandelt ausrufen, droht auch hier die eigenen Kinder zu fressen. *Speer*



Massiv

Keine Zeitungsseite, auf der sich das Wort nicht findet. Alles ist massiv: Hilfe, Unterstützung, Widerstand, Zustimmung, unmöglich, alles aufzuzählen, was massiv ist. Meistens käme man mit «gross» aus. Aber es gibt auch «bedeutend», «gewaltig» und fünf oder sechs andere Möglichkeiten. Gegen die Herrschaft des «Massiven» sollte man sich massiv zur Wehr setzen. *n. o. s.*

Ein reicher Mann

will bei seiner Gesellschaft auch ein Konzert veranstalten.

Der Agent sagt: «Wie wäre es mit Signora Oprano?»

«Ist sie gut?»

«Gut? Sie ist eine perfekte Virtuosa.»

«Ihre Moral ist mir gleichgültig, aber kann sie singen?»